

# MARKTPLATZ DER BIOLOGISCHEN VIELFALT



## **BIODIVERSITÄTS-STRATEGIE**

DER

GEMEINDE STEPHANSKIRCHEN

LANDKREIS ROSENHEIM



# GEMEINDE STEPHANSKIRCHEN

LANDKREIS ROSENHEIM

Erdkröte

**ZEIT  
ZU  
HANDELN!**

# UNSERE VISION

---

**Stephanskirchen – Mit der Natur im Aufstieg**

Eine **intakte Natur** sichert unsere **Lebensgrundlagen**  
und gibt ausreichend Seil für **nachhaltige Entwicklungen**.



Daher verankern wir den **Schutz und die Stärkung**  
**der Biodiversität** als Fixhaken der Gemeindeentwicklung  
und schaffen als Gemeinschaft den Aufstieg zu einem  
**beispielgebenden arten- und lebensraumreichen** Stephanskirchen.

Unsere **Erfahrung und Begeisterung** geben wir weiter  
und motivieren **andere Gemeinden**, die Route der biologischen  
Vielfalt nachzusteigen.

## INHALT

1. Unsere Gemeinde	Seite 5
2. Einführung	Seite 6
3. Handlungsfelder der Biodiversität	Seite 7
3.1 Agrarlandschaft	Seite 8
3.2 Wald	Seite 10
3.3 Gewässer	Seite 12
3.4 Siedlung	Seite 14
3.5 Naturerleben und Bewusstseinsbildung	Seite 16
3.6 Wertschöpfung	Seite 18
4. Unsere prioritären Projekte	Seite 20
5. Unsere Evaluierung	Seite 26
6. Plandarstellung	Seite 27



# 1.

## UNSERE GEMEINDE

Die Gemeinde Stephanskirchen befindet sich im Landkreis Rosenheim in Oberbayern. Das Gemeindegebiet umfasst eine Fläche von 2.651 ha, wovon die Waldfläche 589 ha beträgt (Stand 2018). Von den insgesamt 765 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche werden 270 ha als Acker und 495 ha als Dauergrünland genutzt (Stand 2016). Die Einwohnerzahl liegt bei 10.593, woraus sich eine Bevölkerungsdichte von 400 Einwohnern je km<sup>2</sup> ergibt. Neben dem namensgebenden Ort gibt es weitere 47 Ortsteile innerhalb des Gemeindegebietes. Hauptort und Sitz der Gemeindeverwaltung ist Schloßberg.

Stephanskirchen ist der naturräumlichen Einheit des voralpinen Moor- und Hügellandes zuzuordnen. Nahezu drei Viertel der Fläche zählen zu der Untereinheit „Jungmoränenlandschaft des Inn-Chiemsee-Hügellandes“. Die restliche Fläche ist in die Untereinheiten „Innaue“ und „Rosenheimer Becken“ gegliedert. Im Osten des Gemeindegebietes liegt der Simssee, der zusammen mit seinen angrenzenden Wiesen und Wäldern als FFH-Gebiet und Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen ist. Am Südufer des Simssees existiert zudem ein 255 ha großes Naturschutzgebiet, das insbesondere den Erhalt der standorttypischen Fauna sichert. Im Westen fließt der Inn entlang der Gemeindegrenze. Teilbereiche der Innaue und der angrenzenden Leitenwälder sind Landschaftsschutz- und FFH-Gebiete. Des Weiteren sind die Feuchtbioptopie im Umfeld des Litzlsees geschützt. Das in diesem Bereich gelegene Feuchtbiotop Ringelfeld ist nicht zuletzt aufgrund des Vorkommens der seltenen Zwerglibelle und den angrenzenden Moorwäldern von großer naturschutzfachlicher Bedeutung.

Neben den genannten Schutzgebieten existieren in Stephanskirchen weitere Biotope, die eine hohe Artenvielfalt aufweisen und zu erhalten sind. Charakteristisch für Stephanskirchen sind die Filze. Der Schutz dieser Moore ist aufgrund der Einzigartigkeit als Lebensraum für Tiere und Pflanzen sowie ihrer Funktion als Kohlenstoffspeicher besonders relevant. Durch Aufklärungen über die Bedeutung der Filze und Beratungen hinsichtlich möglicher Förderprogramme soll eine naturschutzfachliche Aufwertung der Filze in Kooperation mit den Flächeneigentümern erreicht werden. Weitere Sonderstandorte stellen offengehaltene Abbaustellen dar, die durch geeignete Rekultivierungskonzepte ökologisch gestaltet werden sollen. In der Agrarlandschaft wird durch das Anbieten eines kommunalen Förderprogramms die Anlage von biotopverbindenden Strukturen und die Artenanreicherung im Grünland durch die Gemeinde unterstützt. Zudem sind in Stephanskirchen zahlreiche Streuobstbestände vorhanden, die infolge einer angepassten Pflege zu wertvollen Lebensräumen entwickelt und gleichzeitig durch die Bevölkerung genutzt werden können. Aufgrund der Nähe zum Ballungsraum München und zur Stadt Rosenheim besteht in Stephanskirchen ein hoher Nutzungsdruck auf der Fläche. Daher ist für einen langfristigen Schutz der Arten und Lebensräume das Engagement der Gemeinde zur Förderung der biologischen Vielfalt essenziell.



Innerörtliche Blühfläche



Offengelassene Kiesgrube



Heckenanpflanzung



Auwald an der Sims

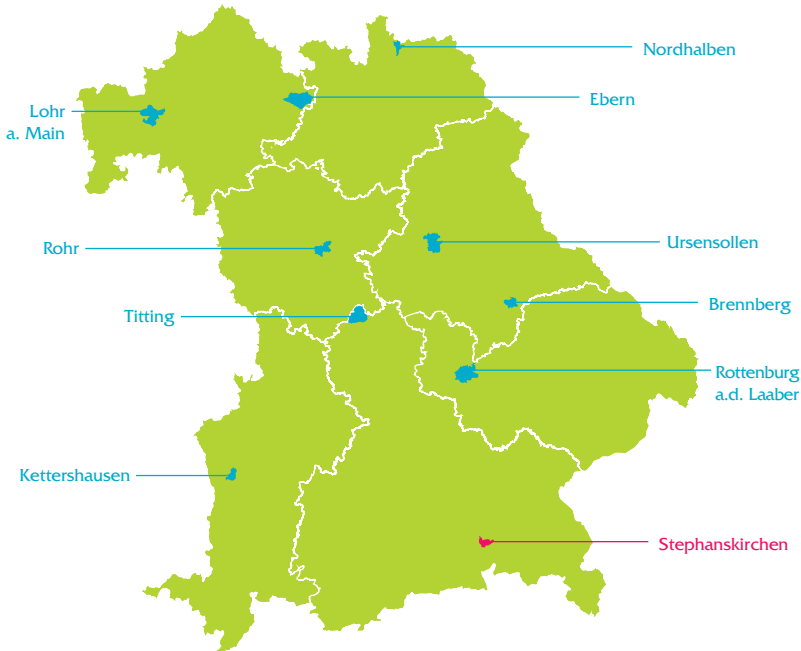


# 2

## EINFÜHRUNG

### Allgemeine Erläuterung

Im Rahmen des Projekts „Marktplatz der biologischen Vielfalt“ werden für zehn bayerische Kommunen gemeindespezifische Konzepte zum Schutz und zur Förderung der Biodiversität entwickelt. Diese



speziell für die Gemeinde Stephanskirchen verfasste Biodiversitäts-Strategie beschreibt durch die Vernetzung verschiedener Teilbereiche und regionaler Aspekte einen integrierten Ansatz. Dabei wird auf die Handlungsfelder Agrarlandschaft, Wald, Gewässer, Siedlung, Naturerleben und Bewusstseinsbildung sowie Wertschöpfung eingegangen. Die Strategie soll den Biodiversitätsschutz nachhaltig in der Gemeindestruktur verankern und basiert auf der Freiwilligkeit aller Akteure. Der Fokus liegt auf der Umsetzung konkreter Maßnahmen und Projekte, wobei die Förderung der biologischen Vielfalt auch bedeutende Nutzeneffekte für die Kommune mit sich bringen kann. Die vorliegende Strategie stellt den aktuellen Stand zum Zeitpunkt der Fertigstellung im Herbst 2020 dar. Da es sich allerdings um einen dynamischen Prozess handelt, wird das Bio-

diversitäts-Konzept der Gemeinde Stephanskirchen kontinuierlich fortgeschrieben. Die Realisierung der aufgeführten Maßnahmen ist auf etwa fünf Jahre ausgelegt. Die Biodiversitäts-Strategie soll auch über diesen Zeithorizont hinaus unter Beteiligung der relevanten Akteure weiterentwickelt werden.

### Gemeinsame Vereinbarung der Träger des Biodiversitäts-Projektes „Marktplatz der biologischen Vielfalt“ und der projektverantwortlichen Kommunen

- 1. Ziel** Umfassender gemeindespezifischer Maßnahmenkatalog bis Juni 2020
- 2. Ziel** Umsetzung bzw. Einleitung von 3 bis 5 konkreten Maßnahmen bis September 2021
- 3. Ziel** Einrichtung eines unabhängigen aktiven Arbeitskreises bis Dezember 2019
- 4. Ziel** Erfahrungsaustausch mit fünf Kommunen aus der Region bis September 2021
- 5. Ziel** Wahrnehmbare Öffentlichkeitsarbeit über verschiedene Medien bis Dezember 2019
- 6. Ziel** Integrieren des Themas „Biodiversität“ als umfassende Bildungsaufgabe

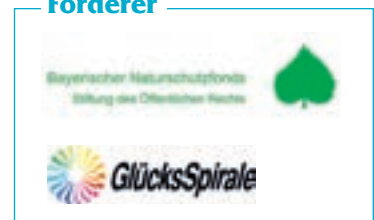
#### Träger



#### Unterstützer



#### Förderer



# 3.

## HANDLUNGSFELDER DER BIODIVERSITÄT



Um alle relevanten Aspekte bezüglich der biologischen Vielfalt zu berücksichtigen, erfolgt eine Unterteilung in die sechs Handlungsfelder Agrarlandschaft, Wald, Gewässer, Siedlung, Naturerleben & Bewusstseinsbildung sowie Wertschöpfung. Zu Beginn des Prozesses wurden im Rahmen von Workshops und Expertengesprächen die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken erarbeitet, um aufbauend auf dieser Ausgangslage zukünftige Ziele zu entwickeln.

Im Anschluss daran wurden Maßnahmen und Handlungsempfehlungen formuliert, anhand derer die gesetzten Ziele erreicht werden sollen. Hierzu erfolgte in den Workshops eine Festlegung der Zuständigkeiten und eine Priorisierung der Maßnahmen. Diese ergibt sich aus den Resonanzen der Workshopteilnehmer/-innen und der Kommune sowie aus fachlichen Einschätzungen. Die farbliche Kategorisierung in Rot 🌸 („bisher nur Idee vorhanden“), Gelb 🌻 („bereits teilweise ausgearbeitet“) und Grün 🌿 („alles vorbereitet/abgewickelt“) gibt den aktuellen Stand des Projektfortschritts wieder. Um die Maßnahmenliste und die Verantwortlichkeiten stets auf dem aktuellen Stand zu halten, wird dieser Strategie eine Excel-Liste zur Fortschreibung der Daten beigelegt.

## 3.1 AGRARLANDSCHAFT

### 3.1.1 Unsere Ausgangslage

In einigen Bereichen des Offenlandes besteht ein erhebliches Defizit an biotopverbindenden Strukturen, wie beispielsweise nahe Leonhardspfunzen, nahe Högering und entlang der Westerdorfer Straße. Säume, Feldraine, Hecken und Streuobstreihen sind allerdings wichtige Lebensräume und dienen dem Erhalt und der Ausbreitung zahlreicher Arten. Daher wurde auf einer kommunalen Fläche nördlich von Baierbach eine Saumstruktur mit Gehölzen angelegt. Nahe Eitzing wurden im Herbst 2019 in Zusammenarbeit mit dem Landschaftspflegeverband eine Vogelschutz-Hecke gepflanzt und Lesesteinhaufen für Reptilien eingebracht. Zukünftig gilt es, weitere derartige Strukturen im Offenland zu gestalten. Es existieren unterschiedliche staatliche Förderprogramme, durch welche Landwirte bei einer ökologischen Bewirtschaftung einen finanziellen Ausgleich erhalten. Da häufig wenig Kenntnis über die bestehenden Förderprogramme vorhanden ist, ist eine Beratung der landwirtschaftlichen Betriebe von großer Bedeutung. Insbesondere in Bezug auf die Streu- und Feuchtwiesen kann durch eine naturschutzfachliche Bewirtschaftung ein wesentlicher Beitrag zur biologischen Vielfalt geleistet werden. Zur Offenhaltung von Flächen in besonders schützenswerten Bereichen zahlt die Gemeinde seit 2002 eine Prämie aus. Seit 2018 sind in den Pachtverträgen der kommunalen Flächen Auflagen, wie ein später Mahdzeitpunkt von Grünland und der Verzicht auf Glyphosat, festgesetzt. Des Weiteren bietet die Gemeinde sowohl für Landwirte als auch für sonstige Grundstückseigentümer ein Blühflächen-Förderprogramm zur Entwicklung von artenreichen Säumen und extensivem Grünland an. Grünflächen, die bereits ökologisch hochwertig sind, werden im Rahmen der so genannten „Wiesen-Meisterschaften“ honoriert. Auf den kommunalen Grünflächen wird anhand einer Optimierung des Mahd-Regimes durch den Leiter des Grüntrupps der Artenreichtum erheblich gesteigert. Dies betrifft unter anderem zahlreiche straßenbegleitende Flächen und Böschungen, wobei die Pflegemaßnahmen an die standörtlichen Gegebenheiten und das Vorkommen schützenswerter Arten angepasst werden. Infolge von privaten Bauvorhaben und weiteren Eingriffen in die Natur bestehen in Stephanskirchen einige Ausgleichs- und Ersatzverpflichtungen. Die Umsetzung der auf den jeweiligen Flächen festgelegten Maßnahmen entspricht jedoch zum Teil nicht den Vorgaben. In diesem Zusammenhang wäre in Kooperation mit den Bauherren und der Unteren Naturschutzbehörde ein regelmäßiger Abgleich des Ist- und Soll-Zustandes anzustreben.

### 3.1.2 Unsere Zukunft

Basierend auf den Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken werden folgende Ziele angestrebt:

- ❁ Erhalt einer vielfältigen Kulturlandschaft mit ihren Lebensräumen
- ❁ Erhalt und Neuschaffen von biotopverbindenden Strukturen zwischen Högering und Sportplatz (Hecken, Blühstreifen, Blühwiesen)
- ❁ Förderung charakteristischer Vogelarten der Agrarlandschaft (z.B. Rauch- und Mehlschwalben)
- ❁ Entwicklung einzelbetrieblicher Biodiversitäts-Konzepte für landwirtschaftliche Betriebe.

Um diese Ziele zu erreichen, ist das Erarbeiten und Umsetzen konkreter Maßnahmen und Handlungsempfehlungen erforderlich.

### 3.1.3 Unser Vorgehen

Im Folgenden sind die bereits initiierten und zukünftigen Maßnahmen und Projektvorschläge des Handlungsfeldes Agrarlandschaft tabellarisch dargestellt:

	Projektbezeichnung	Priorität	Projektfortschritt
	<b>Ausweitung des Blühflächen-Förderprogramms:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wiesen-Meisterschaften</li> <li>• Artenanreicherung Grünland</li> <li>• Saumstrukturen</li> </ul>	hoch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeiten des Förderprogramms und Beschluss im Gemeinderat</li> <li>• Anmeldung erster Teilnehmer/-innen</li> <li>• Flächenbegehung, Bestandserfassung und Beratung der Bewirtschafter</li> </ul> <b>Nächste Schritte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausschreibung der Wiesen-Meisterschaften</li> <li>• Gewinnen weiterer Teilnehmer/-innen</li> <li>• Erweiterung des Programms</li> </ul>
	<b>Aufbau von Biotopverbundstrukturen in der Landschaft</b> (Streuobst, Hecken, Säume, etc.): <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entlang des Inn-Damms</li> <li>• Zwischen Högering u. Sportplatz</li> <li>• Entlang Simsseestraße, Westendorfer Straße, westlich des Simssee u. entlang der Bahntrasse</li> <li>• Entlang von Rad- u. Wanderwegen</li> </ul>	hoch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anlegen extensiver Säume nördlich von Baierbach</li> <li>• Festlegen erster Schwerpunktgebiete</li> </ul> <b>Nächste Schritte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zustandserfassung der Schwerpunktgebiete</li> </ul>
	<b>Grünflächenpflege-Plan für kommunale Flächen im Offenland</b> (u.a. Weiterentwicklung des ökologischen Mähkonzeptes)	hoch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbildung eines Bauhofmitarbeiters zum Geprüften Natur- u. Landschaftspfleger im Jahr 2008</li> <li>• Entwicklung eines ökologischen Mähkonzepts seit 2009</li> <li>• Ansaat von Bienenweiden auf Verkehrsinseln seit 2017</li> </ul> <b>Nächste Schritte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Strukturierte Erfassung aller kommunalen Grünflächen</li> <li>• Optimierung der Grünflächenpflege angepasst an standörtliche Gegebenheiten</li> </ul>
	<b>Regelmäßiger „Runder Tisch Landwirtschaft“</b> zu unterschiedlichen Themen	mittel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorstellung des Blühflächen-Förderprogramms bei landwirtschaftlicher Versammlung</li> </ul> <b>Nächste Schritte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontaktaufnahme zu Fachpersonen</li> <li>• Organisieren weiterer Runder Tische mit Fachvortrag</li> </ul>
	<b>Überarbeitung der Auflagen in kommunalen Pachtverträgen bei Neuabschlüssen</b>	gering	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Naturschutzfachliche Anforderungen in Pachtverträgen seit 2018</li> </ul> <b>Nächste Schritte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gezielte Anpassung der Anforderungen zur Förderung der Biodiversität bei Neuabschlüssen</li> </ul>
	<b>Information u. Beratung von Landwirten zu biologischer Vielfalt:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Landwirtschaftliche Förderprogramme (AUM, LNPR)</li> <li>• Einzelbetriebl. Biodiv.-Konzepte</li> </ul>	hoch	<b>Erste Schritte erforderlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Veranstalten eines Info-Abends zu möglichen Förderprogrammen</li> <li>• Anbieten einzelbetrieblicher Beratungen</li> </ul>
	<b>Naturschutzfachliche Bewirtschaftung von Streu- und Feuchtwiesen</b> (Information zu Bewirtschaftungsweise u. Fördermöglichkeiten)	gering	<b>Erste Schritte erforderlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeiten naturschutzfachlicher Bewirtschaftungsweisen auf Feuchtwiesen</li> <li>• Kontaktaufnahme mit Bewirtschaftern u. Beratung über mögl. Maßnahmen</li> </ul>
	<b>Verbesserung der Ausgleichs- und Ersatzflächen (Ökoflächenkataster) privater Akteure</b>	gering	<b>Erste Schritte erforderlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontaktaufnahme u. Absprache mit der uNB</li> <li>• Bestandserfassung privater A+E-Flächen</li> </ul>
	<b>Ökologische Aufwertung von Mager- und Trockenstandorten entlang der Bahnböschungen</b>	gering	<b>Erste Schritte erforderlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontaktaufnahme mit der Deutschen Bahn</li> </ul>
	<b>Anlage einer Hecke bei Eitzing</b>	-	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflanzung der Hecke bereits erfolgt im November 2019</li> </ul>

Legende:  „bisher nur Idee vorhanden“  „bereits teilweise ausgearbeitet“  „alles vorbereitet/abgewickelt“

## 3.2 WALD

### 3.2.1 Unsere Ausgangslage

Die Waldbereiche in Stephanskirchen sind zu einem Großteil in privatem Besitz und sehr kleinteilig strukturiert, weshalb eine großflächige ökologische Waldentwicklung nur unter Einbezug der Eigentümer erfolgen kann. Durch den Klimawandel und Schädlingsbefall kam es insbesondere in nadelholzdominierten Wirtschaftswäldern zu erheblichen Verlusten in den Beständen. In einigen Wäldern in Stephanskirchen sind die Böden sehr feucht, was die Wirtschaftlichkeit zusätzlich beeinträchtigt. Durch die Förderung eines standorttypischen und möglichst klimatoleranten Mischwaldes mit verschiedenen Entwicklungsstadien steigt die Resilienz, und zahlreiche Lebensräume werden geschaffen. Diesbezüglich wurde ein Förster beauftragt, der in der Gemeinde Beratungen für Privatwaldbesitzer zur Förderung der Biodiversität durchführt. Neben Aufforstungen mit Laubbäumen und dem Zulassen von Sukzession kommt der Ausweisung von Biotopbäumen eine große Bedeutung zu. Des Weiteren sollen der Totholzanteil gesteigert, Feuchtbiotop angelegt und Waldränder mit einer Kraut- und Strauchschicht strukturreich gestaltet werden.

In den kommunalen Waldbeständen wurden in Abstimmung mit einer Fachperson Maßnahmen entwickelt, mit deren Umsetzung bereits begonnen wurde. Dazu zählt die Freistellung eines Feuchtbiotops in einem Hangwald der Innleiten sowie die Renaturierung eines Tümpels in einer Waldfläche angrenzend an den Sportplatz bei Waldering. Zukünftig soll auf geeigneter Fläche ein naturnaher Gemeindewald entwickelt werden, der als Vorzeigebispiel für eine hohe biologische Vielfalt im Wald dienen soll.

Von großer Wichtigkeit für die biologische Vielfalt sind in Stephanskirchen die Filze. Intakte Mooregebiete wirken sich nicht nur positiv auf das Klima und den Hochwasserschutz aus, sondern stellen zudem seltene Lebensräume für Tiere und Pflanzen dar. Allerdings wurden diese Moore in der Vergangenheit häufig durch das Anlegen von Drainagen entwässert, um die Wirtschaftlichkeit zu steigern. Durch die Aufklärung der Eigentümer und Bewirtschafter kann Bewusstsein für die Einzigartigkeit der Filze geschaffen werden. Die Beratung hinsichtlich bestehender Förderprogramme zur Moorrenaturierung und schonender Bewirtschaftungsweisen soll eine langfristig positive Entwicklung dieser Moore bewirken.

Eine weitere Besonderheit stellen in Stephanskirchen die Auwälder entlang der Sims und des Inns dar. Insbesondere im nördlichen Teil entlang des Inns ist ein großer Artenreichtum der Avifauna vorhanden, dessen Fortbestehen durch das Zulassen einer natürlichen Entwicklung der Auwälder ermöglicht wird.

### 3.2.2 Unsere Zukunft

Innerhalb der nächsten Jahre sollen in den Stephanskirchener Wäldern folgende Ziele erreicht werden:

- ❁ Erhalt bzw. Entwicklung der Filze als bedeutende CO<sub>2</sub>-Speicher
- ❁ Förderung standortgerechter Vegetation
- ❁ Umsetzen geeigneter biotopverbessernder Maßnahmen in Wäldern und Filzen in Zusammenarbeit mit den Eigentümern.

## 3.2.3 Unser Vorgehen

	Projektbezeichnung	Priorität	Projektfortschritt
	<b>Nachhaltige Waldbewirtschaftung im Privatwald zum Schutz natürlicher Ressourcen</b> (Stärkung der Schutz-, Nutz- u. Erholungsfunktion): <ul style="list-style-type: none"> <li>• Definieren von Schwerpunktgebieten</li> <li>• Info-Abend u. gezielte Beratung von Privatwaldbesitzern</li> <li>• Führung durch beispielhafte Waldbestände</li> </ul>	hoch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beauftragung eines Försters durch die Gemeinde zur Beratung von Privatwaldbesitzern</li> <li>• Bestandserfassung durch Förster u. Festlegen von Schwerpunktgebieten</li> <li>• Kontaktaufnahme mit Privatwaldbesitzern u. gezielte Beratung</li> </ul> <b>Nächste Schritte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Veranstalten eines Info-Abends</li> <li>• Beratung weiterer Privatwaldbesitzer</li> <li>• Umsetzung ökologischer Waldentwicklung</li> </ul>
	<b>Arbeitsgruppe Filze zur Entwicklung von standorttyp. Moor- u. Bruchwäldern:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kooperation mit Flächeneigentümern u. Bewirtschaftern</li> <li>• Förderprogramm für u. Beratung der Flächenbewirtschafter</li> <li>• Ökologische Moornaturierung</li> </ul>	hoch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontaktaufnahme zu Fachkraft Naturschutz u. Moornaturierung Landratsamt Rosenheim</li> </ul> <b>Nächste Schritte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenarbeit mit dem Landschaftspflegeverband</li> <li>• Entwicklung Info-Schreiben über Möglichkeiten für Flächeneigentümer/Bewirtschafter</li> </ul>
	<b>Erhalt und Anlage von Feuchtbiotopen im Wald:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anlegen/Erhalt temporärer Kleingewässer insbesondere für Gelbbauchunken</li> <li>• Feuchtbiotop in den Innleiten auf Gemeindegrund</li> <li>• Tümpel im Gemeindewald am Pirschweg</li> </ul>	mittel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Freistellung der Feuchtbiotope in den Innleiten</li> </ul> <b>Nächste Schritte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Renaturierung des Tümpels am Pirschweg</li> <li>• Erfassung geeigneter Lebensräume für die Gelbbauchunke</li> </ul>
	<b>Ausweisung von Biotopbäumen u. Steigerung des Totholzanteils</b>	gering	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung privater Waldbesitzer zu Biotopbäumen u. Totholz</li> </ul> <b>Nächste Schritte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Begutachtung u. Ausweisung von Biotopbäumen</li> </ul>
	<b>Gestaltung stufiger Waldränder auf kommunalen u. privaten Flächen</b>	gering	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anpflanzung eines blühenden Waldsaums auf Gemeindefläche</li> </ul> <b>Nächste Schritte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ermittlung verfügbarer u. geeigneter Waldränder</li> <li>• Absprache mit Eigentümern</li> </ul>
	<b>Erhalt artenreicher Feuchtwälder am Inn insbesondere zur Förderung der Avifauna</b>	mittel	<b>Erste Schritte erforderlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestandsaufnahme der Avifauna in den Inn-Auen</li> </ul>
	<b>Entwicklung eines naturnahen Gemeindewaldes</b> (Schutz von Klima, Wasser, Luft, Boden, Tieren, Pflanzen, Landschaft u. Naturhaushalt)	mittel	<b>Erste Schritte erforderlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Festlegen einer geeigneten Musterfläche für nachhaltige Waldentwicklung zum Schutz der natürlichen Ressourcen</li> </ul>

 Legende:  „bisher nur Idee vorhanden“  „bereits teilweise ausgearbeitet“  „alles vorbereitet/abgewickelt“

## 3.3 GEWÄSSER

### 3.3.1 Unsere Ausgangslage

Während in den höher gelegenen Gebieten Stephanskirchens teils trockene Bodenverhältnisse vorherrschen, bilden sich in den Mulden auf wasserundurchlässigen Lehmschichten kleinere Tümpel und Feuchtbiotop bis hin zu großflächigen Seen und Mooren. Im Osten bedeckt der Simssee 344,6 ha der Gemeindefläche. Insbesondere das Südufer des Simssees bietet ein großes Potenzial an Lebensräumen für zahlreiche Wasservögel, Amphibien und Insekten, weshalb es als Naturschutzgebiet ausgewiesen ist. Aufgrund von Schadstoffeinträgen aus der Landwirtschaft und der Straßenentwässerung ist der Simssee in keinem guten Zustand und die Ökologie wird als mäßig eingestuft. Der Abwasserzweckverband führt bereits Beratungen für Landwirte durch, um anhand einer angepassten Bewirtschaftung die Gewässergüte zu verbessern. Nördlich von Stephanskirchen liegt der verlandete Litzlsee, dessen angrenzende moorigen Feuchtbiotop im Wald sich auch in das Gemeindegebiet Stephanskirchen erstrecken. Zu diesen zählt auch das Biotop Ringelfeld, in dem die seltene Zwerglibelle kartiert wurde. In zahlreichen weiteren Feuchtlebensräumen wurden bereits Artenschutzkartierungen mit Schwerpunkt auf die Erfassung der Amphibien durchgeführt. Um diese Laichgewässer als ideale Lebensräume zu gestalten, soll bei einer erneuten Durchführung der Bestandsaufnahme der Handlungsbedarf angepasst an den jeweiligen Standort ermittelt werden.

Das bestehende Gewässerentwicklungskonzept gilt es mit dem aktuellen Zustand der Gewässer abzugleichen und zu überarbeiten. Da Fließgewässer bedeutende Ausbreitungsvektoren und Lebensräume darstellen, sollten diese zur Förderung der biologischen Vielfalt naturnah gestaltet werden. Verbauungen sind zu entfernen und die Durchgängigkeit der Sims ist durch den Einbau von Umgehungsgerinnen oder Fischaufstiegshilfen zu gewährleisten. Entlang der Fließgewässer ist das Anlegen von ökologisch gestalteten Gewässerrandstreifen von Bedeutung. Neben der Lebensraumfunktion wirken diese auch als Puffer und reduzieren den Eintrag von Sedimenten und schädlichen Stoffen in die Gewässer. Diese Maßnahme in Verbindung mit einer schonenden Grabenpflege wirkt sich positiv auf das Vorkommen der Bachmuschel in der Sims aus.

Bedeutende Sonderstandorte sind die ehemaligen Abbaustellen. Durch Abgrabungen von Kies entstehen steinige Ruderalstandorte, in deren Senken sich häufig Teiche bilden. Im Rahmen der zu leistenden Ausgleichsverpflichtung soll zukünftig das Offenhalten dieser Lebensräume und eine ökologische Aufwertung in einem umfassenden Konzept festgesetzt werden. Exemplarisch wird die gemeindeeigene Kiesgrube an der Kreuzbichlstraße naturschutzfachlich optimiert. Um das Wissen über den Lebensraum Wasser und das damit verbundene Artvorkommen zu steigern, wurde ein Projekt des BUND Naturschutz in Bayern e.V. (BN) und des Landesbund für Vogelschutz e.V. (LBV) initiiert.

### 3.3.2 Unsere Zukunft

Bezüglich der Gewässer werden in Stephanskirchen folgende Ziele angestrebt:

- ❁ Schaffen einer Fischdurchgängigkeit der Sims
- ❁ Renaturierung von verbauten und begradigten Fließgewässern (u.a. Bäche) und Entwicklung extensiver bis naturnaher Gewässerrandstreifen
- ❁ Aufwertung der Wasserqualität durch Reduktion schädlicher Nährstoff- und Sedimenteinträge
- ❁ Verbesserung des Kenntnisstandes über Amphibien und Wasservögel.

### 3.3.3 Unser Vorgehen

Diese Ziele sollen mit darauf abgestimmten Maßnahmen erreicht werden:

	Projektbezeichnung	Priorität	Projektfortschritt
	<b>Bürger-Projekt des BUND Naturschutz und des LBV zur Wissensvermittlung über Amphibien, Wasservögel und Leben im Wasser</b>	mittel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeiten des Projektrahmens</li> </ul> <b>Nächste Schritte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Organisation und Durchführung erster Veranstaltungen</li> </ul>
	<b>Ausweitung der Maßnahmen zur Förderung der Bachmuschel-Vorkommen</b> (Ökologische Grabenpflege, naturnahe Gewässerrandstreifen mit Pufferfunktion)	gering	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ökologische Grabenpflege in Teilabschnitt der Sims</li> </ul> <b>Nächste Schritte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anpassung der Gewässerunterhaltung zwischen Krottenhausmühle und Kohlhaufmühle</li> <li>• Entwicklung naturnaher Gewässerrandstreifen in Zusammenarbeit mit dem Gewässerunterhalts-Zweckverband und angrenzenden Flächenbewirtschaftern</li> </ul>
	<b>Gestaltung naturnaher Gewässerrandstreifen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenarbeit mit Landwirten</li> <li>• Kooperation mit dem Abwasserzweckverband (AZV) zur Verbesserung der Wasserqualität des Simssees</li> </ul>	hoch	<b>Erste Schritte erforderlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontaktaufnahme mit Bewirtschaftern</li> <li>• Veranstalten eines Runden Tisches in Zusammenarbeit mit dem AZV</li> </ul>
	<b>Naturschutzfachliche Aufwertung des Feuchtbiotops „Ringelfeld“ zur Förderung der Zwerglibelle</b> (Konzeption u. Umsetzung)	mittel	<b>Erste Schritte erforderlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestandserfassung der Zwerglibelle und der vorhandenen Lebensräume am Feuchtbiotop Ringelfeld</li> </ul>
	<b>Überarbeitung des Gewässerentwicklungskonzeptes (GEK)</b> (u.a. Renaturierung verbauter Bäche)	mittel	<b>Erste Schritte erforderlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Abgleich der festgesetzten Maßnahmen des GEK mit Ist-Zustand</li> <li>• Festlegen von Gebieten mit Handlungsbedarf</li> </ul>
	<b>Bestandsaufnahme der Laichgewässer u. Abgleich mit bisherigen Artenschutzkartierungen (ASK)</b>	mittel	<b>Erste Schritte erforderlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswertung vorhandener Daten (u.a. ASK und ABSP)</li> <li>• Kartierung der Laichgewässer</li> </ul>
	<b>Erstellen eines umfassenden Renaturierungs-Konzeptes für Abbaubiete</b>	mittel	<b>Erste Schritte erforderlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Runder Tisch mit Abbaubetrieben</li> <li>• Festlegen der Ausgleichsverpflichtungen unter Berücksichtigung des Konzeptes</li> </ul>
	<b>Naturschutzfachliche Aufwertung der ehemaligen Kiesgrube an der Kreuzbichlstraße</b>	mittel	<b>Erste Schritte erforderlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beseitigung von Schutt und Müllablagerungen</li> <li>• Erarbeiten eines Maßnahmenplans</li> </ul>
	<b>Maßnahmen zur Fischdurchgängigkeit der Sims</b>	gering	<b>Erste Schritte erforderlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Absprachen mit Kraftwerksbetreibern, Landratsamt, Fischereiverein und Wasserwirtschaftsamt</li> </ul>
	<b>Einrichtung von Vogelschutz-Zonen am Simssee</b>	gering	<b>Erste Schritte erforderlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfassung der Standortanforderungen schützenswerter Vogelarten</li> <li>• Festlegen eines geeigneten Gebietes in Absprache mit den Eigentümern</li> </ul>

Legende:  „bisher nur Idee vorhanden“  „bereits teilweise ausgearbeitet“  „alles vorbereitet/abgewickelt“

## 3.4 SIEDLUNG

### 3.4.1 Unsere Ausgangslage

In Stephanskirchen ist die Zahl der Ortschaften und die Einwohnerdichte verglichen mit anderen ländlichen Gemeinden relativ hoch. Daher hat der Beitrag der einzelnen Bürger/-innen in ihrem privaten Umfeld in Summe eine erhebliche Wirkung auf die biologische Vielfalt. Eine naturnahe Gestaltung privater Gärten bietet Trittsteinbiotope für Insekten, Vögel und Kleinsäuger und ermöglicht deren Überleben im Siedlungsbereich. Die Kreisfachberatung des Landkreises Rosenheim und der Obst- und Gartenbauverein setzen sich durch das Anbieten von Vorträgen und Beratungen für mehr Biodiversität in den Privatgärten ein. Zudem sollen in der Schaugartenanlage des OGV zusammen mit interessierten Bürger/-innen „Wilde Ecken“ angelegt werden. Für bereits naturnahe Gärten wird die Teilnahme an einem bayernweiten Wettbewerb unterstützt, bei dem vorbildliche Gärten mit einem Naturgarten-Zertifikat ausgezeichnet werden.

Im Rahmen des Nistkasten-Projektes der Gemeinde Stephanskirchen wurden seit 2019 zahlreiche Nisthilfen in Gärten und an Gebäuden angebracht. Unterstützt wurde die Aktion durch die Untere Natur-schutzbehörde Rosenheim (uNB) und den Landesbund für Vogelschutz e.V. (LBV). Anhand eines Aufrufs im Gemeindecurier und Bastelaktionen mit der Schule wurden unterschiedliche Bevölkerungsgruppen mit einbezogen. Zudem ist die Beteiligung der Landwirte geplant, um an Scheunen und Hofstellen Nisthilfen für Rauch- und Mehlschwalben zu installieren.

Auf mehreren privaten Grundstücken wurden „Bienen-Weiden“ angesät, was durch die Gemeinde be-worben und finanziell unterstützt wurde. Auch auf öffentlichen Flächen tragen einige Maßnahmen zu mehr Biodiversität in der Siedlung bei. Straßenbegleitflächen und Verkehrsinseln wurden mit autochthonen Saatgutmischungen versehen und der Außenbereich des Rathauses mit insektenfreundlichen Stauden bepflanzt. Die Pflege der Grünflächen wurde umgestellt, wobei durch angepasste Mahd eine Artenanreicherung erzielt wurde. Außerdem gibt es einzelne Hotspots der Artenvielfalt, wie den Rosengarten und die „Essbare Hecke“. Diese Biotope sollen zukünftig weiterentwickelt und um zusätzliche Grünelemente ergänzt werden. Durch das Anlegen von wegbegleitenden Blühstreifen, Hecken oder Baumreihen soll ein innerörtlicher Biotopverbund geschaffen und Ortsränder eingegrünt werden.

Um auch Gebäude ökologisch aufzuwerten, wird ein Förderprogramm zu Fassaden- und Dachbegrünungen für Privatpersonen und Gewerbebetriebe ausgearbeitet. Beispielgebend werden derzeit öffentliche Gebäude auf Eignung geprüft und anschließend erste Begrünungen durchgeführt.

### 3.4.2 Unsere Zukunft

Die gesetzten Ziele für das Handlungsfeld Siedlung lauten:

- ✿ Steigerung des Anteils naturnaher Gärten und Förderung der Vielfalt in den Gärten
- ✿ Begrünung von Fassaden und Dächern
- ✿ Aufwertung und Verbinden vorhandener Grünelemente  
(Rosengarten, „Essbare Hecke“, OGV-Schaugarten)
- ✿ Anlegen von „Grünen Wegen“ im Siedlungsbereich und zwischen den Ortschaften
- ✿ Installieren einer insektenschonenden Beleuchtung.

### 3.4.3 Unser Vorgehen

	Projektbezeichnung	Priorität	Projektfortschritt
	<b>Gestaltung naturnaher Gärten:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Vortrag des Obst- u. Gartenbauvereins (OGV)</li> <li>Beratung von Privatpersonen u. Bauherren</li> <li>Prämierung naturnaher Gärten</li> <li>Ausgabe von Pflanzpaketen durch die Gemeinde</li> </ul>	hoch	<ul style="list-style-type: none"> <li>Teilnahme der Gemeinde an bayernweiter Naturgarten-Zertifizierung</li> </ul> <b>Nächste Schritte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Vortrag zu naturnahen Gärten durch den OGV</li> <li>Festsetzen der Rahmenbedingungen für Pflanzpakete</li> </ul>
	<b>Fassaden- u. Flachdachbegrünung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Begrünung öffentlicher Gebäude</li> <li>Förderprogramm für Privatpersonen</li> </ul>	mittel	<ul style="list-style-type: none"> <li>Besichtigung kommunaler Gebäude u. Bewertung bezüglich Eignung für Begrünung</li> <li>Beschluss des kommunalen Förderprogramms zur Fassaden- u. Dachbegrünung durch den Gemeinderat</li> </ul> <b>Nächste Schritte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Planung erster Begrünungen kommunaler u. privater Gebäude</li> </ul>
	<b>Sicherung und Weiterentwicklung der Lebensräume am Rosengarten</b>	mittel	<ul style="list-style-type: none"> <li>Pflanzungen und Pflegearbeiten am Rosengarten</li> </ul> <b>Nächste Schritte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Umsetzung weiterer Maßnahmen in Absprache mit Gemeinde</li> <li>Erhalt der Lebensräume mit Unterstützung durch Gemeinde</li> </ul>
	<b>Nistkasten-Projekt mit Schule u. Landwirten:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Anbringen weiterer Nisthilfen an Gebäuden u. in Gärten</li> <li>Maßnahmen an Scheunen u. Hofstellen zum Erhalt der Rauch- und Mehlschwalbenbestände</li> </ul>	mittel	<ul style="list-style-type: none"> <li>Aufruf im Gemeindekurier zur Teilnahme der Bevölkerung am Projekt</li> <li>Bau von Nistkästen mit den Schulen</li> <li>Aufhängen zahlreicher Nisthilfen an öffentlichen und privaten Gebäuden</li> </ul> <b>Nächste Schritte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Einbezug von Landwirten</li> <li>Organisieren einer langfristigen Betreuung der Nisthilfen</li> </ul>
	<b>Information der Bürger über Reduktion der Lichtverschmutzung:</b> Kontaktaufnahme mit Experte u. Organisation eines Vortrags	gering	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bericht im Gemeindekurier zur Aufklärung der Bevölkerung</li> <li>Umstellung der kommunalen Leuchtmittel auf insekten-schonendes LED u. Reduktion der Beleuchtungsdauer und -intensität an öffentlichen Gebäuden</li> </ul> <b>Nächste Schritte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Veranstalten eines Vortrags für interessierte Bürger/-innen</li> </ul>
	<b>Innerörtlicher Biotopverbund:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Anlegen von „Grünen Wegen“ mit Vogelschutzhecken u. Blühstreifen; Pflanzung straßenbegleitender Bäume</li> <li>Naturnahe Friedhofsgestaltung</li> </ul>	hoch	<b>Erste Schritte erforderlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Prüfen auf Flächenverfügbarkeit zur Gestaltung eines „Grünen Weges“</li> <li>Festlegen geeigneter Gestaltungsmöglichkeiten</li> </ul>
	<b>Bepflanzung von Orts-einfahrten u. Ortsrändern</b>	gering	<b>Erste Schritte erforderlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Abgleich des bestehenden Flächennutzungsplans mit tatsächlicher Begrünung</li> </ul>
	<b>Beratung von Gewerbebetrie-ben zur ökologischen Auf-wertung von Firmengeländen</b>	gering	<b>Erste Schritte erforderlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Kontaktaufnahme mit Gewerbebetrieben</li> </ul>

Legende:  „bisher nur Idee vorhanden“  „bereits teilweise ausgearbeitet“  „alles vorbereitet/abgewickelt“

## 3.5 NATURERLEBEN UND BEWUSSTSEINSBILDUNG

### 3.5.1 Unsere Ausgangslage

Die biologische Vielfalt kann nur dann erfolgreich und langfristig gesichert werden, wenn in den unterschiedlichen Bereichen motivierte Akteure ihren Beitrag leisten. Voraussetzung dafür ist ein grundlegendes Verständnis und die Wertschätzung der heimischen Natur. Daher sind Wissensvermittlung und Aufklärung der Bevölkerung in Stephanskirchen essenziell. Beispiele hierfür sind regelmäßige Mitteilungen im Gemeindekurier, der OGV-Schaugarten, der Rosengarten, die „Essbare Hecke“ sowie die Beschilderung der Blühflächen. Durch Beratungen und Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Themen wird ein Bewusstsein für die Vielfalt vor der eigenen Haustüre geschaffen. Diesbezüglich wurde eine Fachperson engagiert, die Privatwaldbesitzer bei der Entwicklung naturnaher Wälder unterstützt. Da vorhandene staatliche Förderprogramme zur Förderung der Biodiversität im landwirtschaftlichen Bereich häufig nicht ausreichend bekannt sind, werden Runde Tische zur Vorstellung dieser Programme veranstaltet. Des Weiteren schafft die Gemeinde Stephanskirchen durch das Ausarbeiten und Anbieten von Förderprogrammen Anreize, Grünland artenreich zu gestalten, Blühflächen anzulegen und Gebäude zu begrünen. Maßnahmen auf kommunalen Flächen, wie die Renaturierung der Kiesgrube an der Kreuzbühlstraße und die Entwicklung eines naturbelassenen Gemeindewaldes, sollen als Vorzeigebispiele umgesetzt werden. Es ist angedacht, anhand einer Biodiversitäts-Karte, dem Anbringen von Hinweisschildern sowie kontinuierlichen Mitteilungen im Gemeindekurier und auf der Homepage vermehrt über die Besonderheiten in Stephanskirchen zu berichten. Mit dem Anlegen eines Insekten-Lehrpfades und eines essbaren Wildpflanzen-Parks sollen weitere Naturerlebnis-Räume geschaffen werden.

Die Schulen und Kindergärten engagieren sich bereits in unterschiedlichen Projekten zur Förderung der biologischen Vielfalt, wie beispielsweise dem Bau von Nistkästen und dem Anpflanzen von Buchensetzlingen im Wald. Durch eine Ausweitung des Ferienprogramms und das Anbieten von Themen-Ausflügen kann die Stephanskirchener Natur für alle Altersgruppen erlebbar werden. Neben den Maßnahmen zur Umweltbildung bedarf auch das Initiieren und die Begleitung der Umsetzungsprojekte einer zentralen Organisationsstelle. Durch das Etablieren einer Personalstelle für das Thema Biodiversität kann eine Anlaufstelle geschaffen und das langfristige Management der Projekte gesichert werden.

### 3.5.2 Unsere Zukunft

Stephanskirchen möchte im Bereich „Naturerleben und Bewusstseinsbildung“ erreichen:

- ✿ Motivieren aller Altersgruppen durch Naturerlebnis-Programm und Naturerlebnis-Räume
- ✿ Schaffen von Erlebnissen in der Natur für Kinder und Eltern
- ✿ Wissensvermittlung zum Thema „Biodiversität in Stephanskirchen“
- ✿ Steigerung des Bewusstseins für Biodiversität im privaten Bereich.



5

### 3.5.3 Unser Vorgehen

	Projektbezeichnung	Priorität	Projektfortschritt
	<b>Naturenerleben für Kinder u. Eltern:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Info-Abende für Eltern</li> <li>• Ferienprogramm</li> <li>• Themen-Ausflüge</li> <li>• Pflanzaktionen mit Schule</li> <li>• Naturnahe Spielmöglichkeiten</li> <li>• Lernort Bauernhof</li> </ul>	hoch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktionen der Schulen mit Kindern: z.B. Pflanzen von Buchen-Setzlingen; Anlage einer Blühwiese</li> </ul> <b>Nächste Schritte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ergänzen des Ferienprogramms um Schwerpunkt „Biodiversität zum Erleben“</li> <li>• Abklären des Potenzials zu „Lernort Bauernhof“</li> </ul>
	<b>Öffentlichkeitsarbeit zu Biodiversität:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherung einer Personalstelle in der Gemeindeverwaltung</li> <li>• Informationen im Gemeindekurier</li> <li>• Biodiversität auf der Homepage</li> </ul>	mittel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bericht über aktuelle Biodiversitäts-Aktionen im Gemeindekurier und auf der Homepage</li> </ul> <b>Nächste Schritte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Akquise von Fördermitteln für Personalstelle „Biodiversität“</li> </ul>
	<b>Stephanskirchener Biodiversitäts-Karte</b> (u.a. Rosengarten, „Essbare Hecke“, Blühflächen, Vogellehrpfad)	hoch	<b>Erste Schritte erforderlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sammlung u. Bündelung von Informationen zu Projekten</li> </ul>
	<b>Beschilderung von bestehenden Biodiversitäts-Hotspots in Stephanskirchen</b>	mittel	<b>Erste Schritte erforderlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Festlegen der Themen</li> <li>• Erarbeiten eines einheitlichen Designs für Schilder</li> </ul>
	<b>Biodiversität im OGV-Schaugarten</b> (Naturschutzfachliche Aufwertung, Pflanzungen, Ernten, Anbringen von Info-Schildern)	mittel	<b>Erste Schritte erforderlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anlegen von Biodiversitäts-Ecken unter Einbezug der OGV-Mitglieder und interessierter Bürger/-innen</li> </ul>
	<b>Anlegen eines Lehrpfades zu Überwinterungsmöglichkeiten von Insekten</b>	gering	<b>Erste Schritte erforderlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Absprache von Lehrkraft und Gemeinde zu Lage und Inhalten des Lehrpfads</li> </ul>
	<b>Gestaltung eines essbaren Wildpflanzen-Parks in zukünftigem Baugebiet</b>	gering	<b>Erste Schritte erforderlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Festlegen der Fläche und Planung des Parks</li> </ul>
	<b>Pflanzung von Buchen-Setzlingen mit der Otfried-Preußler-Grundschule</b>	-	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bereits erfolgt in Zusammenarbeit mit Schule und Förster; weitere Pflanzungen geplant</li> </ul>

Legende: „bisher nur Idee vorhanden“ „bereits teilweise ausgearbeitet“ „alles vorbereitet/abgewickelt“



## 3.6 WERTSCHÖPFUNG

### 3.6.1 Unsere Ausgangslage

Der Einsatz für die biologische Vielfalt kann sich zusätzlich positiv auf die Vermarktung von Lebensmitteln und das Image der Gemeinde auswirken. So können bei der Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte Fördermittel in Anspruch genommen werden, die finanzielle Einbußen ausgleichen sollen. Außerdem steigt der Wert von Lebensmitteln, die im Sinne der biologischen Vielfalt produziert wurden. In Stephanskirchen wurde 1996 der Simsseemarkt e.V. gegründet, dessen Mitglieder regionale Produkte unter Einhaltung vereinsinterner ökologischer Richtlinien vermarkten. Diese Anforderungen an eine umweltschonende Bewirtschaftungsweise sollen überarbeitet werden und einen stärkeren Fokus auf Biodiversität erhalten. Durch das Werben weiterer Direktvermarkter und die Ausweitung auf umliegende Gemeinden sollen zukünftig mehr Landwirte in das Konzept des Simsseemarktes einbezogen und die regionalen Vermarktungsstrukturen ausgebaut werden.

Diesbezüglich stellt die Einführung eines Caterings mit Biodiversitäts-Produkten und die Belieferung öffentlicher Einrichtungen wie Schulen und Kindergärten eine weitere Option zur Produktvermarktung dar. Um die Bevölkerung über das Angebot regionaler Lebensmittel zu informieren, soll auf der Gemeindehomepage eine Karte mit möglichen Verkaufsstellen und der Produktpalette des jeweiligen Direktvermarkters dargestellt werden.

Da in Stephanskirchen ideale klimatische Bedingungen für den Obstanbau vorhanden sind, existieren zahlreiche Streuobstbestände auf kommunalen und privaten Flächen. Teilweise wird das Obst jedoch nicht abgeerntet und die Streuobstbestände befinden sich in keinem guten Pflegezustand. Um interessierte Bürger/-innen zu beteiligen und das vorhandene Obst zu nutzen, werden im Rahmen des Projektes „Gelbes Band – Zu gut für die Tonne“ Obstbäume durch den Eigentümer markiert. Diese dürfen anschließend abgeerntet werden. Anhand weiterer Maßnahmen soll unter Einbezug der Bevölkerung der Erhalt der Streuobstbestände langfristig gesichert werden und gleichzeitig Wertschöpfung erfolgen. Durch das Anpflanzen weiterer Streuobstbäume bei gleichzeitiger extensiver Unternutzung der Flächen können wertvolle artenreiche Lebensräume geschaffen werden.

### 3.6.2 Unsere Zukunft

Im Rahmen der Workshops wurden folgende Ziele erarbeitet:

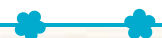
- ✿ Einbinden der Nachbargemeinden in die regionale Vermarktung
- ✿ Steigerung der Anzahl biologisch wirtschaftender Landwirte
- ✿ Beleben der Bauernmärkte und vermehrter Verkauf regionaler Lebensmittel an Bürger/-innen
- ✿ Etablieren eines Caterings mit regionalen Produkten
- ✿ Wertschätzen von regionalem Obst (Obst- und Beerengehölze) und Nutzung durch Ernteerlaubnis (private und kommunale Bestände).



### 3.6.3 Unser Vorgehen

	Projektbezeichnung	Priorität	Projektfortschritt
	<p><b>Ausbau der regionalen Vermarktungsstrukturen mit stärkerer Fokussierung auf Biodiversität:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausweitung des Konzepts des Simsseemarkt e.V.</li> <li>• Kooperation mit Nachbargemeinden</li> <li>• Ausbau der Direktvermarktung</li> <li>• Lieferservice für ältere Bürger</li> <li>• Einkaufsführer zur Bewerbung von Produkten u. Verkaufsstellen</li> <li>• Interaktive Karte auf der Homepage mit Verortung des Angebots regionaler Landwirte</li> </ul>	hoch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßiger Markttag für Direktvermarkter</li> <li>• Werben von Mitgliedern für den Simsseemarkt e.V.</li> </ul> <p><b>Nächste Schritte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Runder Tisch mit Simsseemarkt e.V., Landwirte u. landwirtschaftlichen Vertretern aus Stephanskirchen u. Nachbargemeinden zur Abklärung der Interessen</li> <li>• Erstellen eines Einkaufsführers in Zusammenarbeit mit Produzenten</li> <li>• Veröffentlichung von Informationen über Produkte und Verkaufsstellen auf Homepage</li> </ul>
	<p><b>Nutzung von Streuobst:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflanzung u. Pflege von Streuobstbäumen auf Gemeindeflächen</li> <li>• Baumpatenschaften durch Gemeinde</li> <li>• Baum-Stiftungen durch Privatpersonen</li> <li>• Kochkurs zu Verarbeitung</li> <li>• Ernteerlaubnis durch Markierung mit gelben Band u. interaktive Karte auf der Homepage</li> </ul>	mittel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufruf im Gemeindekurier und auf der Homepage zur Teilnahme am Projekt „Gelbes Band – Zu gut für die Tonne“</li> <li>• Ernteerlaubnis für kommunale und private Obstbäume durch Anbringen gelber Bänder</li> </ul> <p><b>Nächste Schritte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anbieten von Baumpatenschaften durch die Gemeinde</li> <li>• Erfassung vorhandener Streuobstbestände inkl. Pflegezustand und Handlungsbedarf</li> </ul>
	<p><b>Beratung interessierter Landwirte zur Umstellung auf biologische Landwirtschaft</b></p>	hoch	<p><b>Erste Schritte erforderlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vermittlung einer Fachperson zur Beratung interessierter Landwirte</li> </ul>
	<p><b>Catering mit regionalen „Biodiversitäts-Produkten“</b> (Veranstaltungen, Kantine, Pausenstand, Kiosk)</p>	mittel	<p><b>Erste Schritte erforderlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Finden von Kooperationspartnern (Verkaufseinrichtungen und Produzenten)</li> <li>• Abklären von Angebot und Nachfrage</li> </ul>

Legende: „bisher nur Idee vorhanden“ „bereits teilweise ausgearbeitet“ „alles vorbereitet/abgewickelt“



## 4.

## UNSERE PRIORITÄREN PROJEKTE

Von den aufgelisteten Maßnahmen und Handlungsempfehlungen aller sechs Handlungsfelder sind fünf Projekte als besonders relevant herausgehoben. Die Auswahl erfolgte nach Einschätzung der Workshopteilnehmer/-innen und Fachpersonen sowie in Abstimmung mit der Gemeinde Stephanskirchen. Für diese Projekte wurden weitere Planungsschritte ausgearbeitet und mit einem potenziellen Zeithorizont hinterlegt. Des Weiteren sind für jedes dieser Projekte die Aspekte aufgelistet, die bei der Kostenkalkulation berücksichtigt werden müssen.

Neben der Information über mögliche Finanzierungen sind zudem die Verantwortlichkeiten und der aktuelle Stand des Projekts dokumentiert. Aus datenschutzrechtlichen Gründen wird auf die Nennung von Namen verzichtet. Die zuständigen Privatpersonen, die sich im Rahmen der Workshops bereiterklärt haben, sind in einer digitalen Maßnahmenliste aufgeführt.

Bezeichnung	Meilensteine	Zeit bis
<b>Ausweitung des Blühflächen-Förderprogramms:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wiesen-Meisterschaften</li> <li>• Artenanreicherung Grünland</li> <li>• Saumstrukturen</li> </ul>	• Beauftragung eines externen Beratungsbüros zur Konzepterstellung und Beratung	Sommer '19
	• Festsetzen der Rahmenbedingungen und Erarbeiten des Förderprogramms	Sommer '19
	• Abklären der Inhalte mit uNB, AELF und Gemeinde	Herbst '19
	• Beschluss im Gemeinderat und Festlegen des finanziellen Rahmens	Herbst '19
	• Information über Programm durch Homepage, Gemeindekurier u. Runder Tisch Landwirtschaft	laufend
	• Anmeldung erster Teilnehmer/-innen	Frühjahr '20
	• Ausschreibung der Wiesen-Meisterschaften	Frühjahr '21
	• Flächenbegehung, Bestandserfassung und Beratung der Teilnehmer/-innen	laufend
	• Werben weiterer Teilnehmer/-innen	laufend
	• Überarbeitung des Programms	laufend

Agrar-  
land-  
schaft

1

Kalkulierte Kosten	Finanzierung	Akteure	Projektfortschritt
<p><b>Personalkosten/Honorare:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzepterstellung</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit/ Kontaktaufnahme mit mögl. Teilnehmer/-innen</li> <li>• Bestandserfassung</li> <li>• Beratungsleistung</li> <li>• Arbeitsaufwand Flächenpflege</li> </ul> <p><b>Sachkosten:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ggf. Maschinen für Boden- aufbereitung, Mahd und Saatgutübertragung</li> <li>• Abtransport Schnittgut</li> <li>• Entsorgung/Verwertung Schnittgut</li> <li>• Autochthones Saatgut</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigenmittel der Gemeinde</li> <li>• Marktplatz der biolog. Vielfalt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde Stephanskirchen</li> <li>• Beratungsbüro</li> <li>• Teilnehmer/-in- nen (Landwirte, Privatpersonen)</li> <li>• Fachbehörden (uNB, AELF)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeiten des Blühflächen- Förderprogramms nach Abstimmung mit Gemeinde und Fachbehörden</li> <li>• Beschluss im Gemeinderat und Festlegen des finanziellen Rahmens</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit und Information der Bevölkerung</li> <li>• Flächenbegehung, Bestandserfassung und Beratung der Teilnehmer/- innen</li> </ul> <p><b>Nächste Schritte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausschreibung der Wiesen- Meisterschaften</li> <li>• Werben weiterer Teil- nehmer/-innen</li> <li>• Erweiterung des Förderprogramms</li> </ul>



## UNSERE PRIORITÄREN PROJEKTE

	Bezeichnung	Meilensteine	Zeit bis
Agrar- land- schaft	<p><b>Aufbau von Biotopverbundstrukturen</b></p> <p>(Streuobst, Hecken, Säume, etc.):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entlang des Inn-Damms</li> <li>• Zwischen Högering und Sportplatz</li> <li>• Entlang Simsseestraße und Westendorfer Straße</li> <li>• Westlich des Simssees und entlang der Bahntrasse</li> <li>• Entlang von Rad- und Wanderwegen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anlegen extensiver Säume und Hecken nördlich von Baierbach und nahe Eitzing</li> <li>• Kontaktaufnahme mit Deutscher Bahn und Besprechung möglicher Maßnahmen entlang Bahntrasse</li> <li>• Kontaktaufnahme mit Kraftwerksbetreiber und Besprechung möglicher Maßnahmen am Inn-Damm</li> <li>• Erfassung vorhandener Biotopverbundstrukturen</li> <li>• Festlegen von Schwerpunktgebieten mit Handlungsbedarf</li> <li>• Absprache mit Flächeneigentümern und Bewirtschaftern</li> <li>• Erarbeitung u. Umsetzung konkreter Maßnahmen zusammen mit Eigentümern/Bewirtschaftern (Anlegen extensiver Säume und Feldraine, Pflanzung von Hecken u. Streuobstreihen)</li> <li>• Anlegen biotopverbindender Strukturen auf kommunalen Flächen</li> </ul>	<p>Herbst '19</p> <p>Frühjahr '21</p> <p>Frühjahr '21</p> <p>Sommer '21</p> <p>Sommer '21</p> <p>Sommer '21</p> <p>laufend</p> <p>laufend</p>
	<p><b>Grünflächenpflege-Plan für kommunale Flächen</b></p> <p>(u.a. Weiterentwicklung des Ökologischen Mähkonzeptes)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Evaluierung u. Anpassung des Mähkonzeptes anhand Zustandserfassung der bewirtschafteten Grünflächen</li> <li>• Erfassung u. Einteilung aller kommunalen Grünflächen in Kategorien (Wegsaum/Böschung/Hecke/Streuobst etc.)</li> <li>• Erfassung der kommunalen Grundstücksgrenzen u. Gespräch mit Flächenbewirtschafter bei Nichteinhaltung der Grenzen</li> <li>• Erstellen eines umfassenden Pflegeplans der kommunalen Flächen</li> <li>• Wegsäume u. Böschungen: Anpassung von Mähzeitpunkt u. Häufigkeit (z.B. abschnittsweise Mahd); tierschonende Mähgerätschaft</li> <li>• Grünflächen: angepasste Maßnahmen (Blühflächen; Kleinstrukturen)</li> <li>• Hecken u. Streuobst: Fachgerechter Schnitt; ggf. Nachpflanzung; Extensivierung u. Kleinstrukturen</li> <li>• Allgemein: Verzicht auf Düngung u. chemischen Pflanzenschutz; Verwendung autochthonen Saatguts u. Pflanzmaterials</li> <li>• Maßnahmenumsetzung durch Bauhof unter Einbindung örtlicher Landwirte u. Maschinenring</li> </ul>	<p>laufend</p> <p>Frühjahr '21</p> <p>Sommer '21</p> <p>Herbst '21</p> <p>laufend</p> <p>laufend</p> <p>laufend</p> <p>laufend</p>

Kalkulierte Kosten	Finanzierung	Akteure	Projektfortschritt
<p><b>Personalkosten/Honorare:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kartierung Biotopverbundstrukturen</li> <li>• Absprache mit relevanten Akteuren</li> <li>• Umsetzungsberatung</li> <li>• Maßnahmenplanung</li> <li>• Maßnahmenumsetzung (Pflanzung/Ansaat/Mahd)</li> </ul> <p><b>Sachkosten:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflanzmaterial</li> <li>• Saatgut</li> <li>• Ggf. Anschaffung von Maschinen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigenmittel der Gemeinde</li> <li>• LNPR – StMUV</li> <li>• FlurNatur – StMELF</li> <li>• AUM – StMELF u. StMUV</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde Stephanskirchen</li> <li>• Flächeneigentümer/Bewirtschafter (Landwirte)</li> <li>• Landschaftspflegeverband Rosenheim e.V. (Pflanzung von Hecken)</li> <li>• Ggf. externe Berater</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anlegen extensiver Säume nördlich von Baierbach</li> <li>• Pflanzung einer Hecke bei Eitzing</li> <li>• Festlegen erster Schwerpunktgebiete</li> </ul> <p><b>Nächste Schritte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontaktaufnahme mit Flächeneigentümern, Bewirtschaftern, Deutscher Bahn und Kraftwerksbetreiber</li> <li>• Zustandserfassung der Schwerpunktgebiete</li> <li>• Ermittlung weiterer Schwerpunktgebiete und konkreter Flächen für Biotopverbundstrukturen</li> <li>• Maßnahmenplanung u. -umsetzung in Absprache mit Eigentümern/Bewirtschaftern</li> </ul>
<p><b>Personalkosten/Honorare:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellung/Überarbeitung/Umsetzung des Mähkonzeptes und Pflegeplanes</li> <li>• Kontaktaufnahme und Einweisung Landwirte und Maschinenring</li> </ul> <p><b>Sachkosten:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anschaffung spezieller Maschinen, z.B. Balkenmäherwerk</li> <li>• Abtransport/Verwertung/Entsorgung Schnittgut</li> <li>• Pflanzmaterial/Saatgut</li> <li>• Material Kleinstrukturen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigenmittel der Kommune</li> <li>• Personalkosten teils abgedeckt durch Bauhof der Gemeinde Stephanskirchen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde Stephanskirchen</li> <li>• Bauhof</li> <li>• Landwirte</li> <li>• Maschinenring</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbildung eines Bauhofmitarbeiters zum Geprüften Natur- u. Landschaftspfleger seit 2008</li> <li>• Entwicklung eines ökologischen Mähkonzeptes seit 2009</li> <li>• Ansaat von Bienenweiden auf Verkehrsinseln seit 2017</li> </ul> <p><b>Nächste Schritte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Strukturierte Erfassung aller kommunalen Grünflächen</li> <li>• Optimierung der Grünflächenpflege angepasst an standörtliche Gegebenheiten</li> </ul>



## UNSERE PRIORITÄREN PROJEKTE

	Bezeichnung	Meilensteine	Zeit bis
<p><b>Wald</b></p> <p>2</p>	<p><b>Arbeitsgruppe Filze zur Entwicklung von standorttypischen Moor- und Bruchwäldern:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kooperation mit Flächeneigentümern und Bewirtschaftern</li> <li>• Förderprogramm für und Beratung der Flächenbewirtschafter</li> <li>• Ökologische Moorrenaturierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontaktaufnahme mit Fachkraft für Naturschutz und Moorrenaturierung – Landratsamt Rosenheim</li> <li>• Austausch mit Zuständigen des Beispielprojekts „Masterplan Moore“ in Schwaben</li> <li>• Erarbeitung geeigneter Maßnahmen u. angepasster Bewirtschaftungsweisen zum Erhalt bzw. Entwicklung der Filze</li> <li>• Kontaktaufnahme mit Flächeneigentümern/Bewirtschaftern und Anbieten verschiedener Handlungsmöglichkeiten: z.B. freiwilliger Landtausch, ökologische Flurbereinigung, Ankauf durch Gemeinde, temporäre Nutzungsrechte, Ökokontofläche, staatliche Förderprogramme zur Moorrenaturierung (KLIP)</li> <li>• Runder Tisch mit Flächeneigentümern/Bewirtschaftern und Fachpersonen</li> <li>• Flächenbesichtigung u. Beratung interessierter Eigentümer/Bewirtschafter</li> <li>• Umsetzen der Maßnahmen zur ökologischen Moorrenaturierung</li> </ul>	<p>Herbst '19</p> <p>Winter '20</p> <p>Frühjahr '21</p> <p>Sommer '21</p> <p>Sommer '21</p> <p>laufend</p> <p>laufend</p>
	<p><b>Siedlung</b></p> <p>4</p>	<p><b>Fassaden- und Flachdachbegrünung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Begrünung öffentlicher Gebäude</li> <li>• Förderprogramm für Privatpersonen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auftragsvergabe an externes Planungsbüro</li> <li>• Besichtigung ausgewählter öffentlicher Gebäude durch Fachperson</li> <li>• Beurteilung hinsichtlich Eignung für Begrünung der Fassade o. des Dachs</li> <li>• Maßnahmenplanung für geeignete Gebäude</li> <li>• Ausarbeitung eines Förderprogramms für Privatpersonen</li> <li>• Begrünung kommunaler Gebäude als Vorzeigebispiele</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit und Information der Bevölkerung</li> <li>• Beratung teilnehmender Bürger/-innen</li> <li>• Begrünung privater Hausfassaden und Dächer</li> </ul>

Kalkulierte Kosten	Finanzierung	Akteure	Projektfortschritt
<p><b>Personalkosten/Honorare:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontaktaufnahme mit relevanten Akteuren</li> <li>• Erarbeitung von Handlungsoptionen</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>• Organisation Veranstaltungen</li> <li>• Beratungsleistung</li> <li>• Arbeitsaufwand Maßnahmenumsetzung</li> </ul> <p><b>Sachkosten:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ggf. Maschinen zur Maßnahmenumsetzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigenmittel der Gemeinde</li> <li>• KLIP – StMUV u. StMELF</li> <li>• LNPR – StMUV</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde Stephanskirchen</li> <li>• Fachkraft Naturschutz und Moorrenaturierung – LRA Rosenheim</li> <li>• Flächeneigentümer/Bewirtschafter</li> <li>• Landschaftspflegeverband Rosenheim</li> <li>• Experten zum Thema Moorrenaturierung</li> <li>• Ggf. externer Moderator</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontaktaufnahme zu Fachkraft Naturschutz und Moorrenaturierung Landratsamt Rosenheim</li> </ul> <p><b>Nächste Schritte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenarbeit mit dem Landschaftspflegeverband</li> <li>• Recherche über geeignete Maßnahmen und Handlungsmöglichkeiten in Absprache mit Experten</li> <li>• Erarbeitung eines Info-Schreibens über Möglichkeiten für Flächeneigentümer/Bewirtschafter</li> <li>• Information u. Beratung interessierter Flächeneigentümer/Bewirtschafter</li> </ul>
<p><b>Personalkosten/Honorare:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektausschreibung und Vergabe</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>• Erarbeitung Förderprogramm</li> <li>• Ermittlung geeigneter Gebäude</li> <li>• Beratungsleistung</li> <li>• Maßnahmenplanung</li> <li>• Maßnahmenumsetzung</li> </ul> <p><b>Sachkosten:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Maschinen zur Maßnahmenumsetzung</li> <li>• Pflanzmaterial/Saatgut</li> <li>• Sonstige Materialkosten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigenmittel der Gemeinde</li> <li>• Marktplatz d. biolog. Vielfalt</li> <li>• Bundesministerium für Umwelt (BMU)</li> <li>• Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)</li> <li>• Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde Stephanskirchen</li> <li>• Planungsbüro</li> <li>• Privatpersonen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Besichtigung kommunaler Gebäude</li> <li>• Bewertung besichtigter Gebäude bezüglich Eignung für Begrünung</li> </ul> <p><b>Nächste Schritte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Planung von Fassaden- oder Dachbegrünung an ausgewählten Gebäuden</li> <li>• Erarbeitung eines Förderprogramms für Privatpersonen</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit und Werben interessierter Teilnehmer/-innen</li> </ul>



# 5.

## UNSERE EVALUIERUNG

Die Evaluierung der Biodiversitäts-Strategie findet in regelmäßigen zeitlichen Abständen statt. Hierfür haben sich die Workshopteilnehmer/-innen bereiterklärt, einen Arbeitskreis zu bilden und diese relevante Aufgabe zu übernehmen. Der Arbeitskreis soll nachhaltig bestehen, eigenständig agieren und sich mindestens einmal jährlich treffen. Im Rahmen der Sitzungen soll der Arbeitskreis die bisherigen Geschehnisse evaluieren und den derzeitigen Stand der Projekte aktualisieren. Als Evaluierung können sowohl die Zahl durchgeführter Aktionen als auch der Erfolg bisheriger Maßnahmen, wie beispielsweise die Artenanreicherung infolge extensiver Grünflächenbewirtschaftung, angesehen werden. Wichtig ist dabei, dass die Evaluierung nicht auf die jeweiligen Handlungsfelder, sondern auf den Prozess zur Förderung der biologischen Vielfalt bezogen sein sollte. Auf diese Weise können die Maßnahmenliste in Form einer Excel-Tabelle und der Strategie-Plan als GIS-Projekt mit seiner grafischen Darstellung der Daten und den Attributtabelle langfristige weitergeführt werden. Bei der Organisation der Arbeitskreistreffen sowie der Einladung der Teilnehmer/-innen unterstützt die Gemeinde Stephanskirchen.



Rauhautfledermaus

6.

## PLANDARSTELLUNG

des Biodiversitäts-Konzeptes zum  
Zeitpunkt der Strategie-Erstellung





GEMEINDE STEPHANSKIRCHEN  
LANDKREIS ROSENHEIM

PROJEKTGEMEINDE AUF DEM  
**MARKTPLATZ**  
DER BIOLOGISCHEN VIELFALT  
[www.kommunale-biodiversitaet.de](http://www.kommunale-biodiversitaet.de)